

den Dienst dieses apostolischen Mannes auf seiner schwierigen Visitationenreise gewirkt hat, die großen Vortheile, welche den verschiedenen Klöstern aus dieser Visitation erwuchsen, die Gnaden und unaussprechlichen Tröstungen, womit der Himmel alle Religiösen seines Ordens erfüllte, die das Glück hatten, seines ganz himmlischen Umganges sich zu erfreuen.

„Wollte man in Simon von Stock“, sagt P. Alexius, „nur den Heiligen sehen, nur den Mann des Gebetes und der Buße, so würde man sich gar sehr täuschen. Wir können ohne Anstand behaupten: er war ein großer Mann, in welchem die Tragweite des Genies, der Ideenkreis, die ruhige Unerforschlichkeit des Charakters, die hohen Pläne, die er übrigens zu realisiren wußte, sich fast in gleichem Grade zeigten. Auserwählt von der göttlichen Vorsehung, war er für den Karmel wirklich das, was er sein sollte. Er ragt hervor an der Spitze der berühmtesten Generäle des Karmelitenordens.“

Der heilige General hatte das Merkwürdige, daß er seine geistige Kraft in voller Frische bis zu seinem Tode bewahrte, und man läßt sich kaum träumen, daß die Werke, von denen wir gesprochen, von einem Manne herrühren, der sein neunzigstes Lebensjahr überschritten hatte. Simon von Stock langte Anfang 1265 zu Bordeaux an. Hier schloß er seine Visitationen und beendigte seine Tage durch einen vor den Augen des Herrn kostbaren Tod.

Nachdem unser heiliger General die verschiedenen Provinzen seines Ordens durchwandert, begab er sich in das Kloster zu Bordeaux, von wo aus er ein Rundschreiben an alle Ordensoberen richtete, um sie für das folgende Jahr zu einem Generalkapitel nach Toulouse zu berufen, wo er die letzte Hand an die von ihm gegebenen Verordnungen legen und sich hernach seines Vorstheramtes begeben wollte, um nur mehr an die Ewigkeit zu denken.

Gott aber, der die Arbeiten seines treuen Dieners krönen wollte, kam seinem Verlangen zuvor und rief ihn zu sich. Valt nach seiner Ankunft zu Bordeaux fühlte sich Simon von Stock erschöpft von den Mühen seiner langen Reise, während welcher er seinen Leib stets mit

der nämlichen Härte und Strenge behandelt hatte, indem er auf sein hohes Alter durchaus keine Rücksicht nahm. Durch wiederholte heftige Fieberanfälle war er bald gänzlich geschwächt und dem Tode nahe gebracht. Sobald seine Kräfte abzunehmen begannen, erkannte er, daß seine Auflösung bevorstehe. Er sagte Tag und Stunde seines Todes voraus und bereitete sich darauf vor als ein Christ, oder besser, wie ein Heiliger, stets nach dem himmlischen Vaterlande verlangend, wie ein Mensch, der nicht mehr sich selbst lebt, sondern nur Gott in einem ganz überirdischen Leben, wie der Gerechte, der aus einem Glauben lebt, der den Tod als einen Gewinn betrachtet und Jesum Christum als sein Leben.

Die Nachricht von der Krankheit Simons von Stock, die Versicherung, die er selber von seinem bevorstehenden Tode gegeben, verbreitete sich von Mund zu Mund, bestürzte alle Religiösen und zeigte, wie sehr ihnen die Erhaltung ihres gemeinsamen Vaters am Herzen lag. Man sah im Kloster von Bordeaux von allen Seiten eine Menge von Religiösen ankommen, die, durchdrungen von lebhaftestem Schmerz über den unerseßlichen Verlust, den der Orden an diesem zweiten Elias erleiden sollte, ihre Thränen, ihre Gebete und Bitten mit denen ihrer Brüder vereinigten, die das Glück hatten, ihren heiligen General in ihrer Mitte zu besitzen. Als Simon von Stock seine letzte Stunde herannahen sah, bat er voll innigen Verlangens, sich mit seinem Gott zu vereinigen, um die heiligen Sterbsakramente, die er mit den Gefühlen des lebhaftesten Glaubens und der zärtlichsten und ehrfurchtsvollsten Liebe empfing. Theilhaftig dieses Unterpfandes des ewigen Lebens, erfüllt vom Geiste Gottes, rafft er dann seine letzten Kräfte zusammen, um seine Brüder zu trösten, und, seine Tränen mit den ihrigen vereinend, richtet er an die sein Bett umringenden Religiösen folgende Ermahnung.

„Geliebteste Brüder!

Gott trennt mich heute von euch, um in seiner großen Barmherzigkeit mich mit sich zu vereinigen. Preiset mit mir diesen Gott der Güte dafür, daß ich mit seiner Gnade glücklich